

Dauerschach und drohendes Matt

Schach Die Frauen des SK Schwäbisch Hall starten mit zwei Siegen in die neue Bundesliga-Saison. Dabei gewinnen sie in einer hochklassigen Partie auch gegen den Gastgeber SC Bad Königshofen. *Von Thomas Marschner*

Zunächst ging es für Titelverteidiger Schwäbsisch Hall gegen die Rodewischer Schachmiesen. Gegen die kampfstärke Mannschaft aus dem Vogtland hatte Hall sich in der Vergangenheit schon oft schwergetan. Doch dieses Mal gab es einen deutlichen Sieg. Rodewisch ging ersatzgeschwächt in die Begegnung und musste sogar ein Brett freilassen. Einige Stammspielerinnen waren bei diversen Turnieren im Einsatz oder anderweitig verhindert. So lag Schwäbsisch Hall in Person von Bela Kotenashvili bereits 1:0 in Führung. Nur die polnische Nachwuchsspielerin Alicia Sliwicka schaffte für Rodewisch ein Remis gegen Meri Arabidze, die anderen Haller Spielerinnen Lela Javakhishvili, Irina Bulmaga, Ekaterina Atalik und Ana Matnadze konnten ihre Partien gewinnen.

In der zweiten Begegnung des Tages mussten auch die Schachfreunde Deizisau ersatzgeschwächt gegen die Gastgeberinnen aus Bad Königshofen antreten. So musste Deizisau ebenso ein Brett freilassen. Das Ziel der Deizisauerinnen war eigentlich nur, die Höhe der Niederlage in Grenzen zu halten. Nachdem Bad Königshofen die hinteren Bretter gewonnen hatte, stand es 3:0 für die Favoriten, obwohl sich gerade die erst zehnjährige Olivia Lukas bravourös gegen die Schweizerin Mariia Manko wehrte und erst im Endspiel verlor. Aber dann verließen sich die drei noch spielenden Bad Königshofener Spielerinnen alle aufeinander und verloren tatsächlich ihre Partien, sodass ein in dieser Aufstellung kaum für möglich gehaltenes 3:3 herauskam.

Hochklassige Matches

Wer aber glaubte, dass dadurch Hall tags darauf leichtes Spiel gegen den Vorjahresdritten aus Bad Königshofen haben würde, sah sich schnell getäuscht. An allen sechs Brettern entwickelten sich hochklassige Matches, lange war in keiner Partie ein Vorteil für eine der beiden Seiten zu erkennen, und überall standen komplizierte Stellungen auf dem Brett.



Bela Khotenashvili ist gegen Rodewisch spielfrei, liefert sich dann aber mit Jana Schneider von Gastgeber Bad Königshofen eine hochspannende und intensive Partie. Foto: Thomas Marschner

Und so war zur Zeitkontrolle nach etwa vier Stunden noch keine Partie entschieden.

Die erste Entscheidung gab es an Brett 3: Lela Javakhishvili konnte ein Turm-Endspiel mit Mehrbauer abwickeln, das aber theoretisch remis war, und Aleksandra Maltsevskaia (Polen) konnte das auch in der Praxis nachweisen. Dann sorgte Irina Bulmaga für die Haller Führung. Sie gewann ihr Damen-Endspiel gegen Olga Babiy, nachdem sie im Mittelspiel einen Bauern gewonnen hatte, aber immer auf Dauerschachmotive achten musste.

Dies gelang Ekaterina Atalik nicht. Viele Zuschauer sahen bei

ihrer Partie gegen die Polin Michalina Rudzinska eine klare Gewinnstellung auf dem Brett, aber sie konnte dem gegnerischen Dauerschach nicht entkommen, somit endete die Partie remis. Meri Arabidze baute die Führung gegen die dritte Polin in Bad Königshofener Reihen, Oliwia Kiolbasa, aus. Am Ende lief in einem hochkomplizierten Endspiel ein Freibauer zur Dame. Somit war klar, dass Schwäbisch Hall aus den verbleibenden beiden Partien noch mindestens ein Remis zum Mannschaftssieg brauchte. Allerdings stand zu diesem Zeitpunkt Ana Matnadze gegen das erst 15-jährige Schweizer Talent Ma-

riia Manko auf verlorenem Posten. Laut eigener Aussage spielte sie in gegnerischer Zeitnot einfach zu schlecht, nachdem sie vorher lange Zeit die aktivere Stellung hatte. Damit lag es an Bela Kotenashvili, gegen Jana Schneider den Mannschaftssieg zu sichern. Die Partie am Spitzentisch war sicherlich die dramatischste des Spieltages. Zunächst stand die deutsche Nationalspielerin in Bad Königshofener Reihen deutlich besser, doch die georgische Großmeisterin konnte den Laden irgendwie zusammenhalten und fing dann an, selber auf Gewinn zu spielen. Mit immer geringer werdender Bedenk-

zeit zog sie ihren König in einem Dame-Läufer-Endspiel einmal über das komplette Brett und musste immer auf Mattdrohungen sowie Dauerschachdrohungen achten, ihre Gegnerin aber auch. Am Ende gewann der König die gegnerischen Bauern am Damenflügel, und die georgischen Freibauern waren schneller als die deutschen. Damit stand es am Ende eines Mannschaftskampfs mit faszinierenden Partien 4:2 für Titelverteidiger Schwäbisch Hall.

Weiter geht es am 9. und 10. Dezember, unter anderem in Schwäbisch Hall, wo der SK auf Kiel und Harksheide treffen wird.

„Es war zum Haare raufen“

Basketball Die Regionalliga-Frauen der TSG Schwäbisch Hall unterliegen beim MTV Stuttgart mit 41:53.

Stuttgart. Das Ergebnis von 41:53 liest sich zunächst vergleichsweise unspektakulär, doch Michael Heck erinnert sich nicht gerne an den Auftritt seines Team beim MTV Stuttgart II. „Es war ein Spiel der verpassten Möglichkeiten. Wir hätten nicht verlieren müssen. Wir haben zu viele Turnover produziert, vor allem aber unsere Möglichkeiten in der Offensive nicht genutzt. Das war teilweise zum Haare raufen.“

Die Stuttgarterinnen spielten zwar nicht in Bestbesetzung, aber hatten immerhin zwei junge Akteurinnen dabei, die Bundesliga-Erfahrung besitzen. Nach dem

ersten Viertel lagen die Gastgeberinnen knapp vorn (12:10), nach dem Dritten stand es allerdings 43:25, ehe Hall im Schlussschnitt noch aufholte. Defensiv bescheinigte Michael Heck seinem Team eine gute Leistung. Aber offensiv müssten sich alle noch daran gewöhnen, auch selbst den Abschluss zu suchen. In der Vergangenheit waren dafür Annika Heck und Teresa Frodl vor allem zuständig. Heck wechselte studienbedingt nach Jena, Frodl erwartet ihr zweites Kind, pausiert deswegen.

Nach vier Spieltagen stehen die Hallerinnen mit zwei Siegen



Muna Ngome Kangue im Heimspiel gegen Tübingen (58:53).

und zwei Niederlagen auf Rang 5 und damit einem Mittelfeldplatz. Und genau dort soll die TSG auch am Saisonende stehen. Die ersten Spiele haben gezeigt, dass dies realistisch ist. Insgesamt betrachtet sei er zufrieden, so Michael Heck.

Das gilt allerdings weniger für das Männer-Team, das in der Oberliga seine bisherigen drei Partien verloren hat. Bei den Panthers Villingen-Schwenningen war die Mannschaft chancenlos, unterlag 52:96. „Das passiert, wenn die Hälfte des Teams krank oder angeschlagen ist“, kommentierte Michael Heck. Chris Lud-

wig, Timo Jahn und Max Pfisterer fielen aus, zudem plagt sich Michael Heck seit Wochen mit einer Oberschenkelzerrung herum. „Es fehlt die Tiefe im Kader.“ Wenn alle dabei wären, wäre dieses Team konkurrenzfähig, ist er sich sicher.

Zwischenzeitlich können die Haller auch mithalten. Nach einem schwachen ersten Viertel kamen sie bis kurz vor der Pause auf neun Punkte heran, um dann wegen fehlender Kräfte einzubrechen.

Beide Teams haben nun Heimspiele, die Frauen am Samstag, die Männer am Sonntag. ruf

Satteldorf liegt klar vorne

Gaildorf. Die Tischtennis-Bezirksmeisterschaften der Jugend und Senioren wurden in Gaildorf ausgetragen. 161 Jugendliche und 12 Senioren aus 25 Vereinen kämpften um Urkunden, Medaillen, Po-



Amelie Neumann, Siegerin bei den Mädchen AK11. Foto: privat

kale und Meisterehren.

In der Teamwertung siegte die SpVgg Satteldorf (98 Punkte) klar vor dem FC Langenburg mit 55 Punkten. Gemeinsame Dritte mit jeweils 41 Punkten wurden der TSV Rossfeld, der TSV Dörzbach und der TSV Neuenstein.

Folgende konnten sich sowohl im Einzel als auch im Doppel den Bezirkstitel sichern: Tom Klein, Lewin Schweizer (beide TTC Gnadental), Frederik Pernfuß (SpVgg Satteldorf), Luis Frank (TSV Neuenstein), Lene Albrecht (TSV Rossfeld), Lisa Hense (SpVgg Satteldorf) und Gerhard Rehmann (TSV Gaildorf).

Kegeln Sieg gegen den Tabellenführer

Bühlerzell. Die Kegler des KSC Holenstein haben gegen den bisherigen Tabellenführer der 1. Bezirksliga, SG GAW-Oberkochen, mit 2926:2897 Holz und 6:2 Punkten gewonnen. Das Spiel war spannend bis zum Schluss. Beste Kegler bei Holenstein waren Siegfried Gürth und André Lippold mit 523 Holz. Die weiteren Ergebnisse: Roman Seitz (501), Tobias Hieber (480), Markus Götz (462) und Christoph Klupp mit 437 Holz. In der Tabelle belegt Holenstein mit 3:1 Punkten Rang 4.

Turas D-Juniorinnen sind erneut Bezirksmeister

Crailsheim. In der Crailsheimer Großsporthalle haben die Fußball-D-Juniorinnen des Tura Untermünkheim ihren Titel in der Halle verteidigt und sind erneut Bezirksmeisterinnen. Im Modus jeder gegen jeden konnte sich das Team von Trainer Alexander Pavlic in der Endabrechnung aufgrund der besseren Tordifferenz gegen die Satteldorferinnen durchsetzen.

In der erfolgreichen Tura-Mannschaft spielten Margarethe Dreher, Noelle Jolie Egert, Valeria Losii, Emma Geföler, Jenna Eismann, Theresa Feuchter, Nora Anh Lemke.



Die D-Juniorinnen mit ihrem Trainer Alexander Pavlic. Foto: privat

Einwurf

Viktor Taschner
über die Themen Sym-
pathie, Quäntchen
Glück und Rugby-WM



Das Bier gehört dazu

Die Lacher auf seiner Seite hatte der Pfedelbacher Spielertrainer Michael Blondowski. Gefragt bei der Pressekonferenz, wie er das Ruder beim Tabellenvorletzten der Landesliga rumreißen möchte, antwortete er: „Die Idee ist erstmal, dass wir zusammen ein Bier trinken, auch mit dem Gegner“, was von den zahlreichen Zuhörern im Ilshofener Vereinsheim mit Applaus bedacht wurde. „Das Spiel ist vorbei, jeder hat für seine Farben gekämpft und das Ergebnis ist, wie es ist. Aber das Bier lassen wir uns nicht nehmen“, führte Blondowski auf seine sympathische Art aus. Zuvor betonte er, dass die Niederlage nichts mit dem Schiedsrichter zu tun habe, auch wenn die Pfedelbacher sich während des Spiels öfter über die Entscheidungen des Unparteiischen und seiner Assistenten aufgeregt haben.

Das Wort „Momentum“ wird ja mittlerweile fast schon inflationär im Sportbereich gebraucht. Fast genauso häufig wird das viel zitierte Quäntchen Glück beschworen, wenn eine der Mannschaften eben in den spielentscheidenden Situationen den besseren Ausgang für sich hat. Ein gängiger Spruch unter Fußballfans ist zudem, dass eine Mannschaft, die oben in der Tabelle steht, dann öfter dieses Glück hat als das Kellerkind in der Tabelle. Das Spiel der Ilshofener gegen Pfedelbach mag da auch als Beispiel dienen, da bei zwei Abseitensentscheidungen, die zu Toren führten oder geführt hätten, die Ilshofener das bessere Ende hatten.

Falls es jemand noch nicht mitgekriegt hat: In unserem Nachbarland Frankreich läuft derzeit die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt nach Olympia und der Fußball-WM. Die Rugby-Weltmeisterschaft fasziniert alle vier Jahre die Fans, die vor allem in den ehemaligen Kolonien des englischen Weltreichs zu finden sind. Was Brasilien für den Fußball verkörpert, sind die Neuseeländer im Rugby. Die „All Blacks“ lieferten am Wochenende genauso ein episches Viertelfinale gegen die bis dahin 17 Spiele lang ungeschlagenen Iren ab, wie einen Tag später Titelverteidiger Südafrika, das Gastgeber Frankreich im ausverkauften Stade de France 29:28 niederringen konnte. Was als Fernsehzuschauer die Übertragung angenehmer macht: Der Schiedsrichter ist mit einem Mikrofön ausgestattet, dessen Ton live gesendet wird, sodass jeder sofort weiß, warum welche Entscheidung getroffen wird und wie er mit den Spielern kommuniziert. Das macht die Referees nahbarer. Wäre das nicht auch was für andere Sportarten?